

Solargenossenschaft Liechtenstein stellt 13 Forderungen an die Politik

Energiewende Die Klimastrategie 2030 und Klimavision 2050 kommen bei der Solargenossenschaft Liechtenstein nicht gut an. Sie fordert Regierung und Gemeinden auf, eine Gangart zuzulegen.

VON SILVIA BÖHLER

Bereits einen Tag nachdem die Regierung ihre Strategie zur Energiewende präsentierte, hat Daniel Gstöhl, Präsident der Solargenossenschaft Liechtenstein, gegenüber dem «Volksblatt» die gesteckten Ziele als wenig ambitioniert bezeichnet. Am Montag wurde dies, anlässlich einer Medienorientierung der Solargenossenschaft, erneut bestätigt. «Wir hätten uns in Anbetracht des Klimawandels ambitioniertere Ziele gewünscht», betonte Geschäftsführer Andi Götz und der Präsident Daniel Gstöhl sprach davon, dass die Regierung mit den gesteckten Zielen ihrer Vorreiterrolle nicht gerecht werde.

Sauberer Strom aus dem Ausland

Zwar hätten die Energiestrategie 2030 und die Energievision 2050 den richtigen Weg eingeschlagen und die richtigen Langzeitziele definiert, allerdings in einem viel zu langsamen Tempo. Die erforderlichen Technologien seien vorhanden, um die Energiewende mit der nötigen Entschlossenheit und Geschwindigkeit voranzutreiben brauche es aber umfassende Massnahmen. Die Solargenossenschaft Liechtenstein hat deshalb 13 Forderungen formuliert, die sie an Land und Gemeinden richten.



Um die Energiewende rechtzeitig zu schaffen, fordern sie ein ambitionierteres Vorgehen von Regierung und Gemeinden, von links: Josef Vogt, Andi Götz, Daniel Gstöhl und Yvonne Deng. (Foto: Paul Trummer)

Drei Viertel des Stroms in Liechtenstein wird importiert, hauptsächlich über die Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW). Energieexpertin Yvonne Deng erklärte: «Da dieser Strom auf dem europäischen Markt ohne zusätzliche Obligationen bezogen wird, importieren die LKW im Namen der hiesigen Bevölkerung signifikante Mengen an fossiler und nuklearer Energie.» Hier brauche es einen mutigen Schritt und das Land als Eigentümerin sollte den LKW

den Auftrag erteilen, nur mehr Strom aus erneuerbaren Quellen zu importieren und anzubieten.

PV-Besitzer werden Stromanbieter

Ein Hauptaugenmerk richtet die Solargenossenschaft auf den Ausbau von Fotovoltaikanlagen. Während die Klimastrategie 2030 eine Verdoppelung der heutigen Kapazitäten vorsieht, ist Präsident Daniel Gstöhl davon überzeugt, dass in diesem Zeitraum eine Versechsfachung möglich wäre, bis 2050 sogar das Fünffache. Die Regierung müsse deshalb ihre Ziele nach oben revidieren und auch eine PV-Pflicht für Neubauten umsetzen, so wie es in den Nachbarländern vorangetrieben werde. Die

Gemeinden sollten ihre Förderobergrenze von 10 000 Franken aufheben und den Ausbau von Solaranlagen nicht behindern, denn PV-Anlagen seien mittlerweile gut ins Ortsbild integrierbar. Kritik gibt es auch für die per 1. Januar 2021 geplante Abschaf-

fung der Einspeisevergütung von PV-Strom ins Netz. «Interessant ist dann nur mehr die Produktion für den Eigenbedarf, weshalb sich viele Bürger für eine kleinere Anlage entscheiden werden», ist Josef Vogt, Vize-Präsident der Solargenossenschaft, überzeugt. Das Ziel müsse aber sein, die bestehenden Dachflächen möglichst vollständig auszunutzen. Geht es nach den Plänen der Solargenossenschaft, soll deshalb das Gesetz wieder geändert werden und die Hausbewohner zudem die Möglichkeit erhalten, den überschüssigen Strom auch selbst zu vermarkten. «Theoretisch wäre es möglich, den Strom an den Nachbarn, der vielleicht keine PV-Anlage besitzt, zu verkaufen», so Josef Vogt. Solche Projekte gebe es bereits in Walenstadt. Für die Solargenossenschaft ist aber auch klar: Soll das Solarpotenzial in Liechtenstein voll erschlossen werden, sind neben den Dächern der Privathäuser auch PV-Anlagen auf grossen Dächern der Industrie oder Freiflächen notwendig.

Weitere Infos zu den Forderungen finden Sie unter <https://www.solargenossenschaft.li>.

Vaduz wird am Samstag die erste «Fair Trade Town» Liechtensteins

Auszeichnung Die Gemeinde Vaduz startete am Montag eine Aktionswoche mit diversen Veranstaltungen zum Thema «lokal+fair». Den Abschluss wird die Zertifizierung zur ersten «Fair Trade Town» in Liechtenstein am Samstagabend bilden.

VON ANNIKA GASSNER

«Lokal einkaufen und fair handeln», damit hat sich die Gemeinde Vaduz während der vergangenen Wochen beschäftigt. Für die Ernennung zur «Fair Trade Town» war die Unterstützung mehrerer Unternehmen nötig, was laut Bürgermeister Manfred Bischof nicht besonders schwierig gewesen sei. Zahlreiche gastronomische Betriebe, Caterer, aber auch Schulen und ein Drogeriemarkt erklärten sich bereit, beim Projekt mitzuwirken und zeigten selbst auch Begeisterung für die Initiative. Dies sind unter anderem die Gastronomie Adler, Ospelt Catering, der Hoi-Laden, das Gymnasium und die A45-Agentur. Eine Liste aller Unternehmen ist auf der Webseite des Labels (www.lokalundfair.li) abrufbar. Sie erhielten entweder das Label «Lokal», «Fair», oder sogar «Lokal+Fair». Dafür müssen sie in ihrem Sortiment mindestens drei Fair-Trade-Produkte oder ein Produkt aus Liechtenstein anbieten. Einige der Unternehmen hatten solche Waren bereits zuvor im Angebot, werden nun aber mit einem Aufkleber an der Tür gekennzeichnet. Dadurch können sich Konsumenten bewusst dazu entscheiden, lokale und faire Produkte zu erwerben. Ausserdem bemühen sich auch die Mitarbeiter der Gemeinde Vaduz und der Bürgermeister, im Büro möglichst Fair-Trade-Waren sowie Produkte aus Liechtenstein zu verwenden.

Die Aktionswoche soll nun auch die Einwohner der Gemeinde Vaduz auf die Wichtigkeit von solchen Waren aufmerksam machen und zu vermehrtem Konsum lokaler und fairer Produkte führen.

Diverse Veranstaltungen

Am Montag informierte der Bürgermeister bereits die Medien und es fand eine Flyeraktion bei der Post Vaduz statt, um die Bewohner darüber zu informieren. Tags darauf bietet das Restaurant Adler und die Vanini Café-Bar ein lokales und faires Tagesmenü an. Am nächsten Tag kann man sich den Film «Fair Traders» im Alten Kino Vaduz ansehen und am Donnerstag findet im Naturladen «zur Bernadette» eine Degustation und Information über Fair-Trade-Produkte statt. Freitag steht eine Führung durch die Helvetas-Ausstellung «Global Happiness» im Landesmuseum auf dem Programm und den Abschluss bildet dann am Samstagabend die Zertifizierung zur ersten Fair Trade Town, die im Alten Kino Vaduz stattfindet. Aufgrund

der Coronapandemie und dem begrenzten Platz im Kino bedarf es jedoch einer Anmeldung.

Erste Gemeinde Liechtensteins

In der Region konnten schon mehrere Schweizer Gemeinden dieses Zertifikat erwerben, darunter Glarus Nord und Gossau. In Liechtenstein macht Vaduz nun den Anfang. Mit der Übergabe des Zertifikats hat sich das Thema jedoch noch lange nicht geklärt. Die Gemeinden sind nämlich dazu angehalten, auch weiterhin Aktionen durchzuführen und neue Unternehmen zum fairen Handel zu bewegen. Dies wird vom Verband Swiss Fair Trade auch laufend überprüft. Dem Bürgermeister Manfred Bischof ist es ein grosses Anliegen, den lokalen und fairen Handel zu unterstützen, und er möchte auch die Bürger zu einem bewussten Umgang mit den Produkten bewegen. «Wir bilden zwar nur einen kleinen Fleck auf dieser Erde, aber wenn jeder einen kleinen Beitrag leistet, können wir doch schon viel verändern», erklärt Bischof.



Bürgermeister Manfred Bischof informierte über die Aktionswoche. (Foto: Trummer)

ANZEIGE



Haus Gutenberg

Bildung | Seminare

Vom notwendigen Vertrauen in die Politik

Fast alle Umfragen (in fast allen Ländern) attestieren der Politik extrem niedrige Vertrauenswerte. In dem Vortrag zeigt Prof. Dr. Martin Hartmann auf, was die niedrigen Umfragewerte bedeuten könnten.
22. Oktober, 19 Uhr

Die UNO-Nachhaltigkeitsziele in Liechtenstein. Handeln.

Richtet sich an alle Organisationen und Private, die sich für die nachhaltige Entwicklung Liechtensteins interessieren und mit ihrer Arbeit konkrete Schritte machen wollen.
23. Oktober, 18 Uhr

„Strömen“: Jin Shin Jyutsu

Vermittlung der Grundlagen: In Theorie und Praxis erarbeiten wir die Bedeutung der Finger, den Hauptzentralstrom sowie drei Organströme, welche jeder mühelos in den Alltag integrieren kann. Leitung: Marianne Lörcher.
24./25. Oktober

Augenworkshop: Augen am Computer

Sind sie viel am Computer? Ein 10 Minuten Programm täglich stärkt Ihr Sehvermögen, löst den starren Blick und entspannt müde und trockene Augen. Leitung: Esther Salzgeber.
27. Oktober, 18 Uhr

Anmeldung und Auskunft

Haus Gutenberg, Balzers; Tel. +423 388 11 33
gutenberg@haus-gutenberg.li, www.haus-gutenberg.li

Seminarräume und Übernachtungsmöglichkeiten

Moderne, helle Seminarräume für Gross- und Kleingruppen für konzentriertes und kreatives Arbeiten. Übernachtung in unserem Gästehaus: Liebevoll gestaltete Zimmer mit herrlichem Ausblick.

Gutenberg im Kino: Jojo Rabbit

Jojo Rabbit ist eine schwarzhumorige Satire auf den nationalsozialistischen Führerkult und Untertanengeist, die das reale Grauen in ungewohnt bunte Bilder fasst - und doch die schreckliche Wahrheit nicht beschönigt.
28. Oktober, 18 Uhr (Skino)

Literaturclub

Heinrich Heine hat einmal gesagt: „Von allen Welten, die der Mensch erschaffen hat, ist die der Bücher die gewaltigste.“ Wir besprechen das Buch von Eugen Ruge „In Zeiten des abnehmenden Lichts“, Leitung: Karina Frick.
3. November, 18 Uhr

Vortrag: Mit Humor, Herz und Vertrauen - wie Erziehung gelingt

Bleiben Sie gelassen! Es ist unmöglich, alles richtig zu machen! Behalten Sie den Humor, Sie werden ihn bei der Begleitung Ihrer Kinder ins Leben gebrauchen. Referent: Jan-Uwe Rogge.
3. November, 19 Uhr

Seminar: Fragen aus dem Erziehungsaltag

Es soll nicht darum gehen, wie man Konflikte aus dem Weg geht, vielmehr sollen Wege für praktische Konfliktlösungen erarbeitet und umgesetzt werden. Leitung: Jan-Uwe Rogge.
4. November, 9.30 Uhr

